

Kurz notiert

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Das Schweizerische Rote Kreuz**

Band (Jahr): **83 (1974)**

Heft 8

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kurz notiert

Tibetische Nationalbibliothek in Dharamsala

In Dharamsala (Nordindien) wurde 1969 vom Dalai Lama die tibetische Nationalbibliothek gegründet, um einerseits asiatischen und westlichen Wissenschaftlern das Studium des tibetischen Geisteslebens zu ermöglichen und andererseits die geretteten Bücher und Dokumente zu archivieren. Heute umfasst die Sammlung über 4000 Bücher und Manuskripte sowie über 1000 Bilder und andere Kultgegenstände, die grösstenteils aus den berühmtesten Klöstern in Tibet, Sikkim und Bhutan stammen. Seltene Bücher sollen nachgedruckt und auch neue Werke herausgebracht werden. Man will ferner die bisher nur in mündlicher Überlieferung bewahrten Kenntnisse gelehrter Mönche schriftlich oder auf Tonband festhalten.

Die Gelehrten des Instituts haben ein weites Arbeitsfeld vor sich. Das Publikationsprogramm umfasst unter anderem: Ein Geschichtswerk über Tibet, Biographien, vergleichende Verzeichnisse von Daten nach tibetischer und christlicher Zeitrechnung, eine Beschreibung aller Klöster der Gelugpa-Sekte in Tibet, eine Sammlung tibetischer Sprichwörter, Lieder und Volkserzählungen, Handbücher für den Unterricht des Tibetischen an Ausländer, Lexika zu philosophischen und politischen Begriffen sowie ein englisch-tibetisches Wörterbuch.

(Tibetan Messenger 1/4, 1972)

Stadtführer für Behinderte

Kürzlich ist der «Stadtführer für Behinderte Basel» erschienen. Wie seine Vorgänger, der Berner und Zürcher Stadtführer, gibt er Auskunft über die Zugänglichkeit von öffentlichen und privaten Gebäuden, Kultur- und Unterhaltungsstätten, Verkehrsanlagen und Ladengeschäften für Rollstuhlfahrer und Gehbehinderte. Einfache grafische Zeichen und sinnvolle Gliederung ermögli-

chen eine rasche Orientierung. Ein kleiner Stadtplan liegt bei; ausserdem enthält der Führer einen übersichtlichen Linienplan der Basler Verkehrsbetriebe. Der in handlichem Taschenformat herausgegebene Führer kostet Fr. 2.80. Er ist zu beziehen bei der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für Invalidenhilfe SAIH, Zentralsekretariat Pro Infirmis, Postfach 129, 8032 Zürich, Telefon 01 32 05 31.

Eine fortschrittliche Gemeinde

Eine einmalige Solidaritätsaktion für ihre behinderten Mitbürger beschloss die Zürcher Gemeinde Wetzikon. Sie will nämlich sämtliche Trottoirrandsteine abschrägen lassen, um Rollstuhlfahrern und andern Gehbehinderten das Zirkulieren in ihrer Stadt zu erleichtern! Mit diesem erfreulichen Beschluss haben die Wetziker bewiesen, dass sie ihre behinderten Mitbürger mit offenen Armen empfangen und gewillt sind, sie voll in ihre Gemeinschaft aufzunehmen. In Wetzikon ist ja vor einiger Zeit das erste ostschweizerische Arbeitsheim für Behinderte in Betrieb genommen worden, für dessen Bau schon in der Gemeinde mit Bazars und in vielen Veranstaltungen gesammelt worden war.

Kaugummi statt Zahnbürste

Ein Göttinger Arzt hat einen Kaugummi entwickelt, der die Zähne gründlicher reinigen soll, als dies mit einer Zahnbürste möglich ist. Der Kaugummi, der aus Naturharz, ätherischen Ölen, Spurenelementen, Mineralien, Kräutern und Vitaminen besteht, muss während 25 Minuten gekaut werden. Die Idee stammt aus Afrika: Eingeborene reinigen ihre Zähne durch Kauen von Baumharz.

Eine Landeskarte der Kulturgüter

Wussten Sie, dass die Eidgenössische Landestopographie eine spezielle Landeskarte der Kulturgüter herausbrachte? Sie ist im Massstab 1 : 300 000 gezeichnet und enthält etwa zweitausend Denkmäler der Kunst und Geschichte in der Schweiz und in Liechtenstein. Auf der Rückseite der Karte befinden sich eine ganze Reihe zusätzlicher Pläne in grösserem Massstab von einzelnen kulturhistorisch interessanten Örtlichkeiten und Stadtgebieten.

Zusammen leben – Zusammen lernen

Die nächsten Kurse der Schweizer Jugendakademie, die Lernfreudigen ab 20 Jahren offenstehen und je 6 Wochen dauern, beginnen am 16. Februar, 1. April und 14. Juli. Sie bieten die Möglichkeit zur Auseinandersetzung mit dem eigenen Selbst

Frage aus Gesellschaft, Politik, Kirche, Bildung. Zum Ausgleich kann in einem Atelier gemalt und gebastelt werden. Die Kurse werden im Schloss Wartensee oder im Haus Neukirch in Neukirch an der Thur durchgeführt.

Auskunft bei der Geschäftsstelle, 9400 Rorschacherberg, Telefon 071 41 61 40.

Neuartige Trage für Kranke und Verletzte

In Deutschland wurde vor einigen Jahren ein neues Hilfsmittel für den Unfall-Rettungsdienst auf den Markt gebracht, der «Vacuum-Tragen-Immobilisator» der von den Rettungsdiensten des Deutschen Roten Kreuzes verwendet wird. Es handelt sich um eine Art Matratze, auf die der Patient gelegt wird. Während des Herauspumpens der Luft modelliert man die Füllung (leichte Kunststoffkugeln) so, dass der Körper in der gewünschten Stellung darin eingebettet und ganz oder teilweise immobilisiert wird. Die Vacuum-Matte passt auf die üblichen Tragbahnen, kann aber auch von Hand transportiert werden. Da das Material röntgendurchlässig ist, ist der Transport des Patienten vom Unfallort über die Röntgenstation bis auf den Operationstisch ohn-Umladen möglich. Diese Vakuum-Matte erweist sich auch innerhalb der Kliniken, namentlich auf chirurgischen und orthopädischen Abteilungen als nützlich.

Gesunde und Behinderte lernen miteinander

In einer Münchner Montessori-Schule werden mit der «Koedukation» von normalen und behinderten Kindern gute Erfahrungen gemacht. Spastiker, Epileptiker, Kinder mit schwerer geistiger Behinderung, cerebralen Störungen, mongoloiden Merkmalen und Sprachstörungen sitzen ruhig und selbstverständlich zwischen ihren gesunden Kameraden der Grundschule und werden von diesen ebenso selbstverständlich angenommen. Grundlage der Montessori-Pädagogik ist die freie Arbeitswahl. Es sind die verschiedensten Lehrspiele und zahlloses anderes Lehrmaterial vorhanden, zum Beispiel auch eine Schreibmaschine mit besonderer Vorrichtung für Spastiker. Die Kinder korrigieren und helfen sich gegenseitig. Bei aller Freiheit, die den Kindern gelassen wird, lassen die Erzieher doch eines nicht zu: etwas zu zerstören oder aggressiv zu sein. Das erste, was die Kinder lernen, ist, auf andere Rücksicht zu nehmen.